



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

485 (22.10.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-209053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-209053)

# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim u. Umgebung in der laufenden Woche Nr. 1.000.000. Die monatlichen Bezüge verpflichten sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preisveränderungen zu bezahlen. Postfachnummer 17900 Körberstr. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim 2. a. 1. — Geschäfts-Abteilung: Nordstr. 10, Waldhofstr. 6, Fernspr. Nr. 7943, 7945, 7946, 7948. Kollegial-Verwaltung: Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung oder mit Zuschlag für Geldentwertung. Allgemeine Anzeigen: Grundzahl 400 x 600 (1000) für 1000000. für Anzeigen an bestimmten Tagen 2000000 = 800000000. für Anzeigen an bestimmten Tagen 2000000 = 800000000. für Anzeigen an bestimmten Tagen 2000000 = 800000000. für Anzeigen an bestimmten Tagen 2000000 = 800000000. für Anzeigen an bestimmten Tagen 2000000 = 800000000.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

# Starke Entspannung in dem Konflikt mit Bayern u. Sachsen

## Auf dem Wege zur Einigung!

□ Berlin, 22. Okt. (Von unsem. Berl. Büro.) Der bayerische Konflikt, von dem man in der Sonntagfrühe mit bangen Entsetzen erfahren hatte, hat durch verständiges Entgegenkommen von beiden und drüben im Laufe des Tages erheblich an Schärfe verloren. Der Draht zwischen Berlin und München ist ersichtlich nicht abgerissen worden, man hatte vielmehr sehr regen Telefonverkehr gepflogen. Auch der bayerische Vertreter a. Prager ist wiederholt im Reichskanzlerhaus gewesen und das Ergebnis von all dem ist: Es ist eine erhebliche Entspannung eingetreten und binnen wenigen Tagen wird vermutlich die Verständigungsformel gefunden sein.

Eine Nachrichtenstelle hatte berichtet: Das bayerische Kontingent würde im Laufe des Tages auf die bayerische Regierung übergeben werden. Das ist, wie wir feststellen können, nicht geschehen. Die bayerische Regierung hat vielmehr hier erklären lassen, daß sie keinerlei separatistischen Tendenzen verfolge. Sie behauptet auch nach wie vor, durch ihr Vorgehen die Reichsoverfaltung nicht verleiht zu haben. Wir meinen, man solle jetzt, wo der Ausgleich in Sicht ist, keine staatsrechtliche Selbstbeschränkung üben, denn der Ausgleich ist wirklich in Sicht. Auf die dankenswerte Anregung einiger Länder soll nach in dieser Woche, vermutlich schon in den nächsten Tagen

### der Reichsrat

zusammentreten, um, wenn möglich den Streitfall zu schlichten. Die bayerische Regierung hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt. Wir möchten auch glauben, daß man sich bei diesem Ausgleichsverfahren nicht viel bei dem Fall Loffow aufhalten, sondern die Verständigung sozusehen auf einer breiteren u. grundsätzlicheren Grundlage suchen wird. Der Ausgang wird dann wohl der sein, daß man — nicht schon jetzt gleich im Reichsrat und überhaupt nicht so heute auf morgen, auch der Reichstag wird in irgend einem Stadium selbstverständlich mit diesen Dingen zu befassen sein — in Abwandlung der Weimarer Verfassung die föderativen Rechte verstärken wird. Früher oder später wäre bei der damaligen Gehaltung der Dinge im Reich ein beratiger

Ausbau der Verfassung nach der föderativen Seite ohnehin wohl kaum zu umgehen. Der zur Schlichtung des akuten Falls zusammenberufene Reichsrat wird nach der Richtung wohl nicht mehr tun, als die Erörterung in Gang zu bringen. Ueber die Klagsburger Verhandlungen des Reichswehrministers soll, soweit wir unterrichtet sind, noch eine Darstellung des Reichswehrministeriums erscheinen.

Wir haben diese den neuesten Stand der Dinge zusammenfassende Fassung vorangestellt, weil sie hoffentlich den durch die Gerüchte u. Klatsch Sonntag über die Dinge in Bayern (und Sachsen) irrtümlich und bekümmerten Gemütern die richtige Entspannung u. perspektive zeigen wird, deren wir alle in diesen aufregenden und schweren Wochen bedürfen. Wenn wir nachstehend eine

### chronologische Uebersicht

über die Entwicklung der Dinge vom Samstag und Sonntag bringen, geschieht dies nur, um unserer Pflicht der Berichterstattung zu genügen, nicht aber, um Wunden, die der Heilung entgegengehen, von Neuem aufzureißen. Aus diesem Grunde lassen wir auch alles fort, was einschlägiger Darstellung in diesem oder jenem Sinn dient und unnötig zur Verwirrung beitragen könnte.

Der Kampf gegen jegliche Zwietracht und gegen verheerende Entzweiung, dafür aber das Rahmen und Werk der Einigkeit und Verständigung ist heute die Pflicht eines jeden sein Vaterland liebenden Deutschen, vorab der Presse, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist.

### Der Gang der Ereignisse war folgender:

Nachdem am Freitag abend die amtliche Mitteilung in München eingelaufen war, daß der Entlassungsbescheid für General a. Loffow in Berlin bereits vollzogen sei, trat der bayerische Ministerpräsident zusammen. Während der Sitzung ließ die Mitteilung aus Berlin ein, die Regierung möge keine bindenden Beschlüsse fassen, der Reichskanzler habe den Entlassungsbescheid zurückgehalten und es sei ein Unterhändler nach München unterwegs. Nach dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in München beim Ministerpräsidenten eintraf, war jedoch ihm und dem Reichswehrkommandanten selbst das Entlassungsdekret für General von Loffow durch einen Offizier aus Berlin überreicht worden. Auch der Reichswehrminister erklärte, keine Vollmachten zu Verhandlungen zu haben und nur für seine Person gekommen zu sein. Ein zweiter darauf in den Abendstunden des Samstag zusammengetretener Ministerrat, an dem auch von Kahr und General Loffow teilnahmen, kam dann zu folgenden in

### Kaufmann an das bayerische Volk

niedergelegten Beschlüssen, in denen die bayerische Regierung ihre Haltung gegenüber der Reichsregierung rechtfertigt. In dem Aufruf des Ministeriums heißt es u. a.:

Reichswehrminister Gehrter hat als Inhaber der vollziehenden Gewalt für Bayern einen militärischen Befehlshaber, oder seinen Stellvertreter ernannt und dadurch das bereits vorher bestehende Generalkommissariat für Bayern anerkannt. Gleichwohl hat der Reichswehrminister in einer Angelegenheit, die zweifelsohne der Zuständigkeit des Generalkommissariats unterliegt, einen Befehl erteilt und dadurch in die vollziehende Hand eingegriffen. Die bayerische Regierung hat die Weiterbehandlung der Angelegenheit nach der politischen Seite für geboten erachtet und die Reichsregierung nachdrücklich auf die schweren Folgen einer etwaigen Maßregelung von Loffows hingewiesen. Gleichwohl hat der Reichswehrminister die Angelegenheit rein militärisch behandelt und General von Loffow entlassen.

## Die Separatisten am Werk

### Ausrufung einer östlichen „Rheinischen Republik“ in Kaden

□ Berlin, 22. Okt. (Von unsem. Berliner Büro.) Die bangen Ahnungen im besetzten Gebiet, daß der gestrige Sonntag angeht die Wirrwarr in Bayern und Sachsen von den Separatisten am Rhein benutzt werden möchte, die rheinische Republik auszurufen, haben sich leider bestätigt. In Kaden hat in der Nacht zum Sonntag ein Trupp von Sonderbündlern einen Sturmangriff auf die öffentlichen Gebäude unternommen, Rathaus und Telefonzentrale sind tatsächlich in ihre Gewalt gekommen. Im Kaiserhof des Rathauses wurde um 3 Uhr morgens von dem bekannten früheren Freund und Lehren Begner Einweiss, Leo Decker, Kaden, die Rheinische Republik proklamiert. Als die Ködener Bevölkerung dann morgens auf die Straßen kam, sahen sie von den öffentlichen Gebäuden die grün-weiß-rote Flagge wehen. Plakate waren angeschlagen, die mit der Ueberschrift: „Rheinländer, die Stunde der Freiheit hat geschlagen“, mitteilten, daß die „Unabhängige Rheinische Republik“ gegründet sei und daß sie „in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarstaaten leben“ wolle. Unterzeichnet sind die Aufrufe von Leo Decker und Gutzhardt.

Der Zusammenhang mit der Besetzung wird dadurch klar, daß ausgerechnet zwei Tage vor dem Putz die einflussreichsten Arbeitführer ausgewiesen wurden, u. a. der bekannte Führer der christlichen Bergarbeiter im Ruhrgebiet, Wg. Harsh-Herzogentahl. Da man nur von den Arbeitern einen ernsthaften Widerstand befürchtete, so hat man sich die Führer entfernt, um auch die Arbeiterschaft kampflos zu machen. Im übrigen hat die Besetzung bisher nicht aktiv eingegriffen, höchstens daß gestern Panzerautos die Stadt durchzogen. Das Treiben der Sonderbündler mit Waffen vollständig aber unter den Augen der Besatzung, die sonst so streng den Besitz von Waffen, vom Revolver bis zum Taschenmesser, ahndet.

Tragisch bräutet der Fall einzuweisen noch nicht genommen zu werden: Am Sonntag abend noch hoffte die Polizei im Verein mit der Bevölkerung die Landesräter herausbringen zu können.

Um die gleiche Zeit war der Bonner Stadtverwaltungen bekannt geworden, daß separatistische Haufen

### im Umkreis auf Bonn

wären. Die Stadtverwaltungen wandte sich um Hilfe an die französische Besatzung. Das hatte zur Folge, daß die Franzosen der Schutzpolizei ihre Waffen abnahmen! Geharnischte Proteste der Reichsregierung bei dem französischen Botschafter in Berlin und des Bonner Oberbürgermeisters, die den höheren französischen Kommandostellen haben im Laufe des Tages dazu geführt, daß auf Befehl des französischen Ministerpräsidenten die Schutzpolizei ihre Waffen zurückerhielt. Die Bevölkerung in Kaden und in Bonn hat mit diesen Angelegenheiten nichts zu tun gehabt. Wenn denn auch der 3. Rheinische Proklamierung der Rheinrepublik keinerlei praktische Bedeutung zukommt, so ändert das nichts daran, daß so aus neue erweisen wurde, wie stark und wie lebhaft dieser rheinische Separatismus trotz aller offiziellen Ablehnungen von den französischen Behörden unterstützt wird, wie er nach wie vor nichts weiter ist als französisches Werk.

### In Mainz

sind am gestrigen Sonntag Aufrufe zu lesen gewesen, die von dem namentlichen Inhaber zu berichten wußten, der angeblich in Kaden herrschte: Auch das wird man wohl ohne weiteres auf das französische Konto zu setzen haben. Die Reichsregierung hat, wie uns mitgeteilt wird, noch gestern in Paris geharnischte Einsprüche erhoben und sie hat damit die Anfrage an die französische Regierung verknüpft, ob ihr bekannt sei, daß in einem Ort den wieder einzustellenden Eisenbahnern von der französischen Regie die Verpflegung abverlangt wurde, Mitglieder der rheinischen Volkspartei zu werden und 5 Millionen 400 Millionen Mark als vorläufigen Beitrag in ihre Kasse zu zahlen.

### Im übrigen Rheinland

Nach in Köln eingegangenen Nachrichten haben in der vergangenen Nacht in Hegeid und Krefeld starke Menschenansammlungen stattgefunden mit dem Versuch, die rheinische Republik auszurufen, ebenso in Rönchen-Gladbach. Die Lage ist überall unübersichtlich. Die Menschenansammlungen dauern an. In Rönchen-Gladbach hat die Polizei die öffentlichen Gebäude noch fest in der Hand. In Rönchen finden Verhandlungen zwischen der Wasse und dem Oberbürgermeister wegen Ausrufung der rheinischen Republik statt. Der Oberbürgermeister hat erklärt, daß er nur eine deutsche Republik anerkennen könne und nur der Gewalt weiche. In Krefeld haben die Sonderbündler unter Vorhaltung von Revolvern ein Auto requiriert.

### Dortem ist überfallen!

Nach Meldungen aus Wiesbaden darf man annehmen, daß Dorten von dem Vorgehen der Ködener Sonderbündler überfallen worden ist, da zwischen ihm und den niederbeldischen Führern bis in die letzten Tage hinein erhebliche Differenzen über die Taktik und Ziele der separatistischen Agitation bestanden.

Die bayerische Regierung hat daher bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich den

### bayerischen Teil der Reichswehr

ihreerseite als Treuhänderin des deutschen Volkes in Pflicht genommen und den General von Loffow als bayerischen Landeskommandanten eingesetzt und mit der Weiterführung der bayerischen Division beauftragt.

Der Aufruf des Generalkommissariats sagt u. a.: Die bayerische Regierung und das Generalkommissariat sind sich ein mit allen deutsch Befehlten, wenn sie die Maßnahmen der Reichsregierung ablehnen. Bayern betrachtet es als keine heilige Pflicht, in dieser Stunde eine Vorburg des bedrängten Deutschland zu sein.

Den Vertretern der Presse wurde am Samstag abend in einer Besprechung bei dem Generalkommissar von den gesagten Be-

schlüssen Kenntnis gegeben. Der Generalkommissar betonte, der Abschluss des Falles Loffow habe angesichts des Verhaltens der Reichsregierung nicht anders kommen können, als er jetzt gekommen sei. Die Verantwortung für die Entscheidung liegt bei der Reichsregierung. Das Vorgehen Bayerns habe

### mit Separatismus und Partikularismus gar nichts zu tun.

Das betonte auch bei der gestrigen Sitzung des Deutschen Museums der Ministerpräsident v. Kailling, der in einer Ansprache u. a. folgendes sagte: Bayern möge noch so verächtlich und verächtlich werden, es bleibe aber doch wahr, unbeschadet des Festhaltens an unserer staatlichen Eigenart und an unserer staatlichen Eigenleben, sieht Bayern jederzeit treu zum Reichsgedanken, denn das Reich muß unser bleiben trotz allem.

Der Sonntag ist in ganz Bayern vollkommen ruhig verlaufen.

## Die Stellungnahme der Reichsregierung

### Die Dienstenthebung von Loffow

Wie wiederholt berichtet, der Stein, der die Lawine ins Rollen brachte. Eine halbamtliche Berliner Meldung besagt darüber: Der Reichswehrminister hat den Generalleutnant von Loffow vom Dienst entbunden und die Beratschlagung eingestellt. Mit der vorläufigen Führung der 7. Division des Reichsheeres wurde der nächsthöhere bayerische Offizier, Generalmajor Freiherr Kreh von Kressenstein, beauftragt. Der Reichspräsident hat die bayerische Regierung aufgefordert, ihm Vorschläge für die Besetzung des bayerischen Landeskommandanten gemäß dem Wehrgesetz zu machen. Diese Vorschläge wurden notwendig, da von Loffow sich ausdrücklich weigerte, einen ihm gegebenen Befehl auszuführen und es ablehnte, aus dieser Haltung selbst die Konsequenz zu ziehen.

Die Stellungnahme und Aufrufe der Münchner Regierung wurden in Berlin als

### Verfassungsbruch Bayerns

angehoben. Die Reichsregierung wandte sich deshalb noch in der Sonntag-Nacht mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

„Am dem Tage, an dem die deutschen Vertreter im Auslande den sämtlichen Mächten eine Erklärung über die innenpolitische Lage abgeben, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die durch Frankreichs Verhalten geschaffene unerträgliche Not in Rheinland und auf das Gebiet zu lenken und in der die Zusammenfassung aller Kräfte mehr als je notwendig ist, um gegenüber dem äußeren Vorgehen zu stehen, hat es die bayerische Staatsregierung für richtig erachtet, einen offenen Verfassungsbruch und eine innere Krise im Reich herbeizuführen.“

Der Ausgangspunkt dieser Kämpfe war die Entscheidung darüber, ob die militärische Disziplin, auf der jede Armee aufgebaut sein müsse, auch im heutigen Deutschland Geltung haben solle oder nicht. Der Chef der Heeresleitung konnte nicht dulden, daß klare Befehle, die von ihm gegeben waren, von einem Untergebenen aus politischen Gründen mißachtet wurden. Eine Armee, in der die Ausführung eines Befehls abhängig gemacht wird von politischen Ermüdungen, ist kein Instrument zur Aufrechterhaltung der Macht eines Staates nach außen und innen. Gerade die bayerische Staatsregierung, die den Gedanken der Wehrhaftmachung des Volkes wiederholt vertreten hat, hätte sich klar darüber sein müssen, daß die Aufrechterhaltung der Disziplin in der Armee die Grundlage jeder Wehrhaftmachung ist und sein muß. Gerade die bayerische Staatsregierung, die wiederholt in den Ausführungen des Generalkommissars von Kahr die Gewährung des nationalen Gebotens für sich speziell in Anspruch nimmt, müßte sich klar darüber sein, daß

### National sein vor allen Dingen heißt, in Zeiten der No: Geschlossenheit im Innern zu bewahren

und Sonderwünsche und Sonderinteressen dahinter zurückzustellen.

Mit dem von dem Generalkommissar v. Kahr in die Öffentlichkeit geworfenen Gedanken des Kampfes gegen den Marxismus hat die in Rede stehende Frage gar nichts zu tun. Der Chef der Heeresleitung und der Reichswehrminister haben bei ihren Kämpfen für die Autorität in der Reichswehr lediglich für diese Idee, nicht für irgendwelche parteipolitischen Einstellungen gekämpft, und daselbe gilt von der Reichsregierung, die sich bis zum äußersten bemüht hat, durch weitgehende Ausnutzung von Verständigungsmöglichkeiten jeden Bruch zu vermeiden.

Mit Entschiedenheit und Entnützung weist die Reichsregierung den Versuch des Generalkommissars zurück, die Entscheidung der bayerischen Staatsregierung aus dem Kampfe einer nationalen und christlichen Weltanschauung gegen eine marxistisch-internationale Einstellung hinzustellen. Es ist unerhört, wenn in der Zeit, in der die Reichsregierung die Kräfte des ganzen Volkes braucht, zur Erhaltung des Deutschland gegen den französischen Vernichtungswillen der Generalkommissar glaubt, die Brandfackel der Zwietracht in das deutsche Volk dadurch hineinwerfen zu können, daß er davon spricht, es handele sich um die Frage: Hier deutsch oder nicht deutsch? Es gibt innerhalb der Reichsregierung und innerhalb der Millionen von Volksgenossen, die hinter ihr stehen, niemanden, der dem Kampf, um den es sich hier handelt, anders als unter deutschen Gesichtspunkten ansieht. Im Kampf um die Erhaltung der Reichseinheit fordern wir alle Deutschen auf, den Erregern der Zwietracht entgegenzutreten im Kampfe für das einzige, was uns gegenüber der uns angedrohten Vernichtung des deutschen Volkes geblieben ist: für das Deutsche Reich und für die deutsche Einheit.

Zu dem Aufruf der Reichsregierung wird amtlich von bayerischer Seite bekannt gegeben:

Die Anordnungen des bayerischen Gesamtministeriums vom 21. Oktober 1923, durch die die Dienstenthebung des Generals a. Loffow außer Wirksamkeit gesetzt wurde, ruht sich auf Artikel 48 Abs. 4 der Reichsverfassung und stellt daher keinen Bruch der Reichsoverfassung, sondern vielmehr eine mit der Reichsoverfassung in vollem Einklang stehende Maßnahme dar. Die Ernennung eines Nachfolgers für die Reichsregierung ist schon deshalb unmöglich, weil die bayerische Regierung die erforderliche Zustimmung unter keinen Umständen erteilen würde.

Es handelt sich also jetzt schon wieder um juristische Auslegungen, die schliesslich klagen, als sie in Wirklichkeit sind, jedoch sich also eine Entscheidung erhoffen läßt.

Ein Befehl an die Reichswehr

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seeckt, erläßt folgenden Befehl:

U - das Reichsheer!

Die bayrische Regierung nimmt die Truppen der 7. (bayrischen) Division in Pflicht und ernannt den vom Reichsheerminister seiner Dienststelle entbundenen Divisionskommandeur überseits zum Landeskommandanten und Divisionskommandeur.

Der Schritt der bayrischen Regierung ist ein gegen die Verfassung gerichteter Eingriff in die militärische Kommandogewalt. Wer dieser Anordnung der bayrischen Regierung entspricht, bricht seinen dem Reich geleisteten Eid und macht sich des militärischen Ungehorsams schuldig. Ich fordere die 7. (bayrische) Division des Reichsheeres hierdurch förmlich auf, ihrem dem Reich geleisteten Eid treu zu bleiben und sich dem Befehl ihres höchsten Militärbefehlshabers bedingungslos zu fügen.

Der Reichstreue aller anderen Teile des Heeres halte ich mich für verpflichtet!

Die Veröffentlichung dieses Befehles in Bayern soll auf Anordnung v. Kahr's verboten worden sein. Eine Nachprüfung auf Richtigkeit oder Unrichtigkeit war bis jetzt nicht möglich.

Ministerzusammenkunft in Stuttgart

Die heftige Regierung hat auf Grund der letzten Nachrichten über die innerpolitischen Ereignisse sofort mit Württemberg und Baden Sitzung genommen. Am Montag findet deshalb in Stuttgart eine Besprechung statt. Die heftige Regierung hält entschlossen an der Einheit des Reiches fest und wird alle Kräfte hierfür einsetzen.

Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Sachsen

Der Militärbefehlshaber des Bezirkes IV, General Müller, hat an den sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigler ein Schreiben gerichtet, in dem er ankündigt, daß er von der Reichsregierung beauftragt worden ist, verfassungsmäßige und geordnete Verhältnisse in Sachsen wieder herzustellen. In dem Schreiben heißt es:

„Die Gründe für das Eingreifen der Reichswehr werden von mir aus der Bevölkerung bekannt gegeben werden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die von der Reichsregierung im Interesse des Gesamtvolkes für nötig erachteten Maßnahmen die volle Billigung und tatkräftige Förderung der Regierung Sachsens finden werden. Insbesondere vertraue ich darauf, daß es Ihnen, Herr Ministerpräsident, gelingt, die bei den kommunistischen Mitgliedern der Regierung offensichtlich vorhandenen Bestrebungen, die sich gegen die Grundlagen der Reichsverfassung zu wenden drohen, in den richtigen Schranken zu halten.“

Aufruf des Generals Müller an die sächsische Bevölkerung

General Müller hat an die Bevölkerung Sachsens einen Aufruf gerichtet, der die Maßnahmen der Reichsregierung in Sachsen begründet. General Müller sagt in dem Aufruf, daß das wirtschaftliche Chaos in Sachsen gewollt ist von denen, die aus Eigeninteresse das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, um über Bläne durchzuführen, Pläne, die auf die Errichtung der Klassenherrschaft hinauslaufen. Es heißt dann wörtlich:

„Diese Ziele sind verschleiert mit harten Worten ausgesprochen worden. Ein kommunistisches Mitglied der sächsischen Regierung hat unter dem Schutz der Anonymität die Bestrebungen nicht nur gutgeheißen, sondern sich öffentlich zu ihnen bekannt und zu ihrer Durchführung aufgefordert. Solches Verhalten ist hochverrätterisch gegenüber dem Reich. Jeder verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber allen Schichten des Volkes muß bewußt, hat sich die Reichsregierung entschlossen, durch Einsatz von Truppen Ordnung zu schaffen. Die Maßnahmen richten sich nicht gegen das wertvolle Volk, sie richten sich gegen die, welche dieses Volk durch Drohung und Gewalt in der freien Betätigung des Arbeitswillens hindern. Sie richten sich gegen die, welche mit Waffengewalt unter dem sügnistischen Vorzeichen die Errungenschaften der republikanischen Verfassung zu schützen, die Herrschaft einer Klasse erkämpfen wollen und damit die Grundlagen der demokratischen Republik zerstören.“

„Ferner wird darauf hingewiesen, daß wer sich den für nötig erachteten Maßnahmen widersetzt, schwer bestraft wird, und daß Anwendung von Waffengewalt mit dem Tode bestraft wird.“

Linkschwengung in der Berliner Sozialdemokratie

Auf dem gestrigen Bezirksparteitag der Berliner Sozialdemokratie wurde der alte Vorstand nicht wiedergewählt, sondern durch neue Mitglieder ersetzt, die sämtlich Gegner einer Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Parteien sind. Mit unbestrittenem großer Mehrheit wurde eine Entschliessung gefasst, die den Antragsteller angenommen, in der die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes gefordert und im Ablehnungsfalle der Rücktritt der sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett verlangt wird. Ferner verlangte der Bezirksparteitag die Ersetzung des Chefredakteurs „Stämpfer“ vom „Vorwärts“ durch eine andere Persönlichkeit.

Je länger man das kritische Metier treibt, je mehr überzeugt man sich davon, daß es mit den Prinzipien und einem Paragrafenheber nicht geht. Man muß sich auf seine unmittelbare Empfindung verlassen können. Theodor Fontane.

National-Theater Mannheim

Haz Moqr: Siril am Brod (Zum erstenmal)

Siril — mein Basso Urbasi ist die beherrschende Erscheinung dieser Komödie. Erscheinung — nicht Persönlichkeit. Denn in diesen drei Akten eine Persönlichkeit zu gestalten, ist Haz Moqr ebenso wenig gelungen, wie aus diesen drei Akten eine Komödie, eine Tragödie, eine Grotteske oder ein bürgerliches Schauspiel — als welches wir dieses ganz und gar unverständliche Szenarium vorgeführt bekommen —, auch nur andeutungsweise zu formen. Wenn es doch jenseits von der Bühne herab den Anschein erweckte, als ob hinter den Worten außer einem Gefühl ein keiferer Stimm sich berge, hinter den Schemen Persönlichkeiten handelten vorhanden waren, das Szenarium zu einem stimmungsvollen Geschehen von Bedeutung sich verlebte, so ist es nur die schauspielerische Leistung gewesen, die eine Verleumdung, eine Unbestimmtheit beunete, als ob persönliche Eigenartigkeit des Abends — darüber sei man sich klar — sie allein hat Haz Moqr's verlässige Komödie, bei der schon der stimmungsgewohnte Name „Siril am Brod“, aber nicht er allein, selbst ist vor einer lauten Wehklage bewahrt. Diese schauspielerische Leistung — ich beziehe es schon an — wor sich eingestellt. Sie gab ein dramatisches Stück ohne Stil — aber ganz gewiss niemals naturalistisches Stiles —, im erprobten Stile eines Dandamas etwa. In diesen Stile allerdings geschlossen und einseitlich, auch im Wertes dem entsprechenden Bildern. Und, man muß es zweimal sagen, und rettete so das Stück aus der Gefahrzone seiner Ablehnung in die Flurte der geduldsigen Hinnahme ohne Widerspruch. Das ist, wenn man das Buch liest (das bei Georg Müller, München, erschienen ist), mehr als zu erwarten war.

Gegen selber, der eifrig bemühte Spielleiter des verlorenen Abends, hat versucht, hinter der vollkommenen Unklarheit und gewöhnlichen Ungeklärtheit der Rohrdien Szenenliteratur mehr zu finden als ein unverständliches Bollen und hat vor einigen Tagen hier den „Anhalt“ des Stückes umrissen. Der Cheppel plagt mich nicht, nun meinerseits die brüchige Form über den Inhalt hinaus aus dem Gehalt zu befreien. Ich würde auch kaum mehr finden als ein an sich schönes Jugendgefühl und ein paar mögliche Einfälle. Gehört aber reicht nicht aus für ein Drama. Das wenige, was mir aus dem traurigen Gemir einfließend geworden ist, erschlößt sich darin: daß wieder einmal das Alter und die Jugend, die Väter und die Söhne, die Zukunft und die Vergangenheit in einen lauten, und aber nicht in einen dramatischen Gegensatz gebracht worden sind, und daß

Eine badische Goldmark

Der Minister des Innern, Staatspräsident Kemmele, hat in der am Sonntag in Mannheim abgehaltenen Wahlkreis-Konferenz der Sozialdemokratischen Partei Mitteilung gemacht von dem Entschluß, eine badische Goldschahenweisung herauszugeben. Zu diesem Schritt sieht sich die Badische Regierung genötigt, weil es durch den Verfall der Papiermark nicht möglich ist, die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Der Landwirt kann, wenn er nicht offenen Auges dem totalen wirtschaftlichen Ruin entgegen gehen will, keine Produkte nicht in dem Umfange abstoßen, wie das volkswirtschaftlich notwendig wäre. Dadurch steht aber die Ernährung des Volkes auf ganz unsicherer Basis. Um die Ernte herinzubringen, muß dem Landwirt ein wertbeständiges Geld gegeben werden, das ihn in die Lage versetzt, auch in späterer Zeit keine Bedürfnisse zu denken. Diesem Zweck soll ja auch die Reichsrentenmark dienen. Bis diese Mark jedoch im Verkehr ist und bis sie sich das Vertrauen des Volkes erworben hat, droht die Währungsnotsituation die deutsche Wirtschaft völlig zu vernichten. Die Erfahrungen der letzten Tage zwingen zu schnellstem Handeln. Die Badische Regierung glaubt verpflichtet zu sein, zu handeln, ehe es zu spät ist.

Die Goldschahenweisung des Landes Baden wird in Stücken von 1, 2, 5 und 10 Dollar, gleich 4,20 M für den Dollar ausgegeben. Die Badische Staatsschuldenverwaltung löst die Scheine in Goldwährung nebst 5 Proz. Zinsen, also den Dollar oder den 4,20 Mark für ein M 4,90 vom 2. Mai 1927 an, ein. Für die durch die Ausgabe der Schahscheine dem Lande Baden entstehende Schuld haftet das Land Baden mit seinem gesamten Vermögen. Die Schuld samt Zinsen wird aus den Holzzerlösen des Landes in der am Fälligkeitstag geltenden Währung zurückbezahlt, wobei der Dollarkurs zum Durchschnitt der Mittelkurve der amtlichen Berliner Notierung für Auszahlung Rechnung in der Zeit vom 15. März bis 15. April umgerechnet wird. Der Anspruch auf Rückzahlung erlischt, wenn die Schahscheine nicht binnen fünf Jahren nach dem Fälligkeitstage zur Einlösung vorgelegt werden.

Sobald die Ernte geerntet sein wird — die landwirtschaftlichen Verbände werden um die erste Liebernahme der Schahscheine ersucht — sollen die Scheine auch sonst in die Wirtschaft gebracht werden. Um sie für den Kleinverkehr nutzbar zu machen, ist daran gedacht, auch Goldpfennigscheine anzufertigen. Die Erwägungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

Der Zwang zur Sparsamkeit

Berlin, 22. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Die Verordnung über den Beamtenabbau wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, indes werden sich darauf die Sparmaßnahmen nicht beschränken. Auch der neue Etat soll von dem Zwang zur Sparsamkeit, was ein Gebot der Stunde ist, zeugen. Dieser neue Etat soll in Goldmark ausgestellt werden und man wird dabei sogar versuchen, ihn zu balancieren. Die Wichtigkeit aber alle Fälle löslich; ob sie sich durchführen lassen wird, erscheint uns noch einigermaßen fraglich. Die außerordentliche Härte, mit der man von reichswegen sich rüstet, den wiederholungen Geld der Sparsamkeit in die Praxis umzusetzen, kann natürlich nur Erfolg verheißen, wenn man auch in den Ländern und Gemeinden mit der gleichen Rücksichtslosigkeit verfährt. Um sie auf diese Wege zu leiten, soll vom nächsten Jahre ab, wie uns mitgeteilt wird, den Ländern ihre finanzielle Selbstständigkeit wieder gegeben werden. Das wird das Verantwortungsgefühl in den Ländern stärken. Die Erprobung der Finanzreform, die dem Reich die Rolle des Alles bejahenden zuzusch, hat es vielerorts geschwächt.

Gehaltsfürzungen der Auslandsbeamten

Das Auswärtige Amt hat mit sofortiger Wirkung einschneidende Kürzungen der Gehälter der Auslandsbeamten angeordnet. Mit ganz wenigen Ausnahmen werden durchweg die Gehälter des Gesamtdienstpersonals um 10 Prozent herabgemindert. Die Gehälter der Gesandten werden um 12 Prozent, die der Botschafter um 15 Prozent gekürzt.

Graf Kanitz Reichsernährungsminister

Berlin, 22. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Wir hatten schon am Samstag angebeutet, daß zum Reichsernährungsminister ein Mann mit klangvollem Namen ausersehen sei, der den Deutschnationalen nahe stünde. Dieser Mann ist der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz, der Sohn des einst viel jährlerten „Antrag-Kanitz“-Abgeordneten. Die Verhandlungen sind noch unserer Kenntnis nach nicht abgeschlossen, aber sie verheissen guten Erfolg. Graf Kanitz ist freilich inzwischen aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion und aus der Partei ausgeschieden und hat diesen Schritt in einem ausführlichen Schreiben an Dr. Hepp begründet. Kanitz sieht wie andere prominente Männer aus den deutschnationalen Kreisen auf dem

Standpunkt, daß es in der gegenwärtigen belagerten Welt Lage Pflicht jedes Deutschen sei, dem Vaterland zu helfen. Er hat genau so wie Dr. Köstler und Dr. Heffrich die Obstruktion beim Ermächtigungsgesetz verurteilt und nicht mitgemacht. Ob diese anderen gleichfalls der Partei den Rücken kehren werden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Die drohende Krisis für die Ruhrbevölkerung

Ein Ausweg des Bergbauischen Vereins

Berlin, 22. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Einige Berliner Blätter haben am Samstag von Verhandlungen zwischen der bergbauischen Industrie und der Reichsregierung über die Wiederaufnahme der Arbeit in Ruhrgebiet zu berichten gemocht. Nach unserer Kenntnis liegen diese Dinge folgendermaßen:

In der grundsätzlichen Haltung der Regierung hat sich nichts geändert. Sie hat der französischen Regierung mitteilen lassen und wird diese Mitteilung in den nächsten Tagen auch den anderen Alliierten unterbreiten, daß sie nicht in der Lage sei, die Kohlensteuer zu bezahlen und die Befreiung der Reparationskosten zu finanzieren. Das namentliche Grund, dem unter solchen Umständen das Ruhrgebiet ausgeliefert werden müßte, hat indessen die Industrie veranlaßt, zu überlegen, ob sie nicht doch mit Hilfe ausländischer Kredite die Befreiung der Reparationskosten verauslagern könnte. Sie ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß diese Voraussetzungen von der deutschen Regierung ihr gutgeachtet werden und vielleicht für gewisse Steuerleistungen angerechnet werden könnten. Es wird nun alles darauf ankommen, ob es der Industrie gelingen wird, ausländische Kredite flüssig zu machen. Die Verhandlungen sind, soviel wir zu wissen glauben, noch nicht abgeschlossen, aber sie werden fortgeführt werden. Auch in den Kreisen der Bergarbeiter wünscht man, wie uns mitgeteilt wird, lebhaft, daß auf solcher Basis eine Wiederaufnahme der Arbeit möglich wird.

Selbstverständlich kann die Reichsregierung an eine Rückzahlung der Schulden der Industrie nur denken, wenn die deutschen Finanzen einigermaßen in Ordnung gebracht sind. Angesichts der Zustände im besetzten Gebiet hat die Reichsregierung die Hilfe des Rates Kreuzes in den fremden Ländern angerufen. Aus einem neutralen Land ist auch bereits eine grundsätzliche Zustimmungserklärung eingetroffen.

Die Sonderverträge der Ruhrindustriellen

Die Pariser Blätter melden, ist der endgültige Vertrag mit der Otto-Walff-Gruppe unterzeichnet worden. Gegenwärtig seien weitere Verhandlungen mit der Stinnes-Gruppe im Gange. Die Vertreter der Stinnes-Gruppe, Stinnes und Kähler, würden heute von neuem von dem französischen Vertreter Frankreichs empfangen werden.

Ablehnung der belgischen Vorschläge durch Italien

Künftig wird aus Rom mitgeteilt, daß die belgischen Vorschläge über die Reparationen zur Abänderung der Abkommen von Spa einen Nachteil für Italien bedeuten und daß Italien einer Herabsetzung seines Anteils nur zustimmen könne, wenn alle Alliierten einer Herabsetzung zustimmen und wenn diese Herabsetzung durch die entsprechende Annulierung eines Teils seiner internationalen Schulden kompensiert würde.

Letzte Meldungen

Die Wahlen in Oesterreich

Wien, 21. Okt. Die letzten Wahlen zum Nationalrat verließen, den bisherigen Meldungen zufolge, rubia. Die Wahlbeteiligung betrug 80-90 Prozent. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten haben die Großdeutschen harte Einbußen an Stimmen erlitten, die etwa zu gleichen Teilen den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten zugute kamen. In Linz ist der dritte Präsident des Nationalrates, Dr. Dingfelder (Großdeutscher), nach dem vorläufigen Ergebnis unterlegen.

Berlin, 22. Okt. Vom Reichswehrministerium ist ein neues Verbot der „Roten Fahne“ erlassen, weil das Blatt in seiner gestrigen Ausgabe trotz der erst vor wenigen Tagen im Reichswehrministerium gegebenen Zusicherungen wieder zur Bewaffnung der Arbeiterschaft aufgefordert hat und den politischen Gemeindefriede gefährdet.

Berlin, 22. Okt. Die Lebensmittelpreise in Berlin haben auch am Samstag und Sonntag vormittag angehalten. Vor allem wurden die Bäckereipreise von größeren und kleineren erregten Menschenmengen belagert. Die Bäckereien hatten jedoch sämtlich ausverkauft. Die Polizei mußte jedoch in zahlreichen Fällen feststellen, daß die Bäckermeister keine Ware zurückhielten. In verschiedenen Stellen der Stadt kam es wiederum zu Plünderungen von Bäckern und anderen Lebensmittelgeschäften.

London, 20. Okt. Die Reichskonferenz hat sich erneut mit der Reichsvereidigung befaßt. Nach Blättermeldungen wurden besonders Hochrechnungen zur Vereidigung zu Lande und in der Luft erwogen. Lord Curzon gab eine neue kurze Lieberlicht über die auswärtigen Angelegenheiten.

dabei (wie von je) bei den Jungen Ideale und Optimismus, bei den Alten Materialismus und Pessimismus die Vorzeichen sind. Kommt dazu, daß die einen Vertreter einer eragierten Welt ohne Seele sind, und die anderen einen neuen Gott mit der Seele suchen, daß in einem ewigen Kreislauf, die Jungen die Alten immerfort ablösen. Wenn man will, kann man, solange man jung ist, darin einen Sieg der Jugend sehen und daraus ihr Recht ableiten, lärmend aufzutreten. Alles ist im Fluß: Kommen, Gehen, Kommen, Gehen. Und es ist nur von Belang, wie wir die Zeit ausfüllen, die uns bis zum Gehen gegönnt ist, ob wir, wie der Student Morus im Stück, Erde antreten und uns stets unbedrückt füttern, oder ob wir Erde schaffen, wie es Siril gefühlsmäßig tun will, und welches. Ein festliches, ein geistiges allein wird dauern und den Schöpfer befriedigen.

So etwa. Vielleicht. Neu ist das nicht. Klar kommt es auch nicht heraus, worum streitet es nicht aus dem Gebrodel von Worten. Zu einem Drama schließt es sich aus Gebrode und sprunghaftem Einzelgeschehen nicht zusammen. Es ist weniger geheimnisvoll als es vorkommen liebt.

Haz Moqr am Brod. Geheiter, der nach seinen letzten Improvisationen im Juni — für die ich mich indes nach der vorjährigen Heidelberger Aufführung auch nicht so unbedingt entscheiden konnte, wie das vielfach geschehen ist — immerhin Anspruch auf Beachtung erheben konnte. Ich schrieb damals, die Komödie „Siril am Brod“ ist „so lauter Literatur“, ohne eigentlich Literatur zu sein; nicht denkbar ohne Weiblichkeit und ohne sie zu erwidern; und zugleich etwas übermäßig (ohne sich so ernst zu nehmen) überall dort, wo ihr Weib erweist und der Ernst nicht in die Tiefe lang. Heute ist alles nur noch „de la littérature“; alles Tinte und Papier; ist alles Weiblichkeit, ist fast Tiefe getriebene Geistesarbeit. Das Unausgesprochene (sinnig durch alle drei Akte und den gut geführten Dialog, beunruhigt, erheitert, verblüfft und blüßt vielleicht auch ein bißchen“). Heute bleibt aber gerade alles wesentliche unangesprochen; ist der Dialog nicht gut geführt, erheitert (freiwillig) nichts, beunruhigt das völlige Verlangen jeden Gestaltungsvermögens und verblüßt die Unausgegorenheit, die als Tressen zu blüßen schiene, wenn man nicht doch dann und wann das Empfinden hätte; es ist ein ehrliches Gefühl, das diesen Haz Moqr erfüllt und nach Ausdruck und Form suchen läßt. Aber es ist auch ein ehrliches Unverständnis, das ihn weder Ausdruck noch Form finden läßt. Demals sang etwas aus der Melodie des Herzens einer von verfinsterten Gefühl erfüllten Welt, jene leeren Götterwünsche einer medianisiereten Welt überwindend — heute sind nur noch einzelne Töne davon übrig, die keine Melodie mehr ergeben. Der Rest dieses Gefühls, der nicht mehr ausreicht, ein Drama, der nicht mehr ausreicht, eine Dichtung mit lebendiger Kraft zu stellen. Die Phantasie, die nicht ohne Phantasie in den Improvisationen buntes Blüten trieb, ist heute eitel Phantasterei. Das Symbol

ohne Straffälligkeit wird zur Sinnlosigkeit, die Unbestimmtheit zur Unverständlichkeit. Dieses Stück bedeutet auch in der Reihe der ganz zeitlich bedingten Dramen unserer Übergangsjahre nichts. Darum hätte es an einem Theater, das zum Drama der Zeit ein anderes Verhältnis als das der Nichtbeachtung noch immer nicht gefunden hat, noch viel weniger aufgeführt werden dürfen als anderswo. Das ganz gewiss habe ich nie gemeint, wenn ich in diesen Spalten den schlechtesten Anschlag an die dramatische Dichtung unserer Zeit forderte, daß zwischen einer Aufführung der Häuser im Reibungslos und einer Aufführung des Oedipus im Rationaltheater (anlass ungeachtet) — ein derartig düsteres Gebilde, das nicht einmal Repräsenant des Dramas unserer Zeit genannt werden kann, vertrieben werde. Denn an die Spitze meiner Forderung habe ich immer den Ruf nach einem Spielplan gestellt. Es scheint auch in dem inderartigen Spielplan niemals aufgestellt zu werden, obwohl schon die Rückficht auf ein begünstigtes und in mancher Hinsicht unglücklich zusammengefügtes Ensemble dazu zwingen müßte.

In der Güte der Darstellung — auf einer solchen Ebene allerdings — haben alle Darsteller insgesamt ihren Anteil. Der Dichter — denn trotz allem Willkürigen: irgendwie ist hinter dem allem ein Dichter verdaulich — läßt ihnen viel Freiheit, aus sich heraus zu spielen. Heller hätte das aufeinander ab- und ineinander eingestimmt und so rundete sich das Spiel. Oedipus als Urbodi war ein von Melancholie überschatteter Mann der (etwas detonierte) Energie im Kampfe mit der Ermüdung durch ein Leben ohne festliche Ruhepunkte. Tragisch unwillkürlich. Siril — nun was ist Siril: was der Darsteller daraus macht: ein Junge voll Drang, voll Wollen, voll Reizheit, voll Kraftgefühl, voll romantischen Gefühls, voll Idealismus, voll Liebe, voll, voll von den durcheinandergewirbelten Gedanken (aus moderner Literatur) und oft ein bißchen ein Schwärmer. Eggarer gab von alledem, fast, freilich, lebenswürdig; und neben, göttlich, den Jüngling nicht allzu tiefinnig ernst. (Denn dann würde er vielleicht doch lächerlich.) Die vom Dichter aus mit so gar nichts als geteiltem Rettungsgefühl begabte Reilly machte Oedipus Erdmann zu einem lebenswürdigen und lebenswerten Möglichen. (Uebrigens, was nicht auf sie und Oedipus allein zutrifft: warum benehmen sich Vater und Tochter auf der Bühne immer wie Liebende, wenn sie ihrer inneren Verbundenheit zeugen sollen?) Dem Kompromissler Morus hätte Stades ein bißchen mehr Selbstironie geben dürfen. Vinnus alter Knecht Saturn hostet in der Erinnerung; er hatte etwas von dem unwillkürlichen, das den Stil der ganzen Aufführung hätte bestimmen müssen. Richard hatte das noch stärker in einer gewissenhaft hinübergehenden Szene. Helene Regentius und Kurt Reif seien nicht vernünftig. Zwei Akte eilige Akte — nach dem dritten Dank an die Schauspieler. Und das unermüdete Klatschen einiger — Verständigen.

Dr. Fritz Hammes.





Aus dem Lande

Karlsruhe, 20. Okt. Durch die Wucherpolizei wurde u. a. zwei Eiergroßhändler zur Anzeige gebracht, die für Eier Ueberpreise nahmen.

Bühl, 19. Oktober. Im Verlaufe eines Streites, den der Schlosser und Mechaniker Schollmeier mit seiner Haushälterin Christine Munkel hatte, feuerte die Letztere mehrere Schüsse auf Schollmeier ab und verletzte ihn schwer.

Freiburg, 19. Okt. Die diesjährige landwirtschaftliche Herbstmesse in Freiburg nahm am Mittwoch mit der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung ihren Anfang.

Walldorf, 19. Okt. Vom Arbeitsamt der Stadt Färich wird mitgeteilt, daß der Dienstmangel in der Schwitz behoben ist.

Ludwigsbafen am Bodensee, 21. Okt. Einen tragischen Tod, der in den heutigen juristischen Zeitungsblättern begründet ist, hat die Betriebsleiterin Karolina Schulz gefunden.

Nachbargebiete

Aus der Südpfalz 21. Okt. Das Kartoffelausmachen ist nun in vollem Gange. Allgemein hört man, daß sich die Verhältnisse durch den allerdings sehr verpöbten niedergegangenen Regen noch gebessert hätten und sich die Ernte etwas besser gestaltet als man erwarten durfte.

aw. Königsstätten, 19. Okt. Bei einem Einbruch während der Mittagspause wurden im hiesigen Konsumgeschäft 200 Mark Karbonat gestohlen.

Gerichtszeitung

Mannheimer Schöffengericht

Mannheim, 20. Okt. (Schöffengericht Str. 3. 5). Vorsitzender: Oberamtsrichter Dr. Riey.

Die anfangs der Vier Letzte lebende Marie Rettling, geb. Koenig, hat etwas zu lang gerotene Finger, mit denen sie gerne sticht. Sie ist deshalb auch schon verurteilt. Die Rettling hat sich das Strehlen nicht abgemessen können und hat dieselben gleich vier Diebstähle binnen kurzer Zeit ausgeführt.

Unfabere Gefährliche machte der Heizer Gustav Röder von hier. Von einem Dienstmädchen erhielt er zwei Ringe zum Verkauf, die beide der Herrschaft gestohlen waren.

Die Diebstähle in der Berliner Staatsbibliothek

Nach wiederholten Verhandlungen begann vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I Berlin die erneute Verhandlung gegen den Studienrat Dr. Dobe, der des Diebstahls von wertvollen Intenabdrucken aus der preussischen Staatsbibliothek beschuldigt wird. Der Fall hat in der Öffentlichkeit viel Staub aufgewirbelt. Dr. Dobe ist ein lebenslänglicher Bücherwurm und besitzt eine sehr wertvolle und große Bibliothek, in der sich keine seltene Ausgabe befindet.

Die Anstaltsleiter bei der Freiburger Brennholzversorgung haben sich die Strafkammer Freiburg beschlichtigt. Der Hauptangeklagte war der 43jährige Bauarbeiter Eugen S. in Berlin. Neben ihm lag der 37jährige Bauarbeiter Leopold S. in Karlsruhe auf der Anklagebank.

Aus Handel und Industrie

Die Gründung der Rentenbank

Im Reichsfinanzministerium in Berlin ist nunmehr die Gründung der Rentenbank offiziell vollzogen worden. Wir erhalten darüber folgende Meldung:

Reichsfinanzminister Dr. Luther entwickelte folgende Gesichtspunkte: Der Entschluß der Wirtschaft, die Gründung der Deutschen Rentenbank zu vollziehen, bedeutet einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Gesundung der deutschen Zahlungsverhältnisse. Die Deutsche Rentenbank wird durch die Veräußerung der Rentenbankaktien dem Verkehr das dringend benötigte wertbeständige Zahlungsmittel in dem Augenblick verschaffen, in dem durch die Herbeibringung der Erlöse die Volkernahrung in Deutschland sichergestellt werden sollte.

Urteile des Reichsfinanzhofes

Zum Begriff der Veräußerungsgeschäfte im Gewerbebetriebe im Sinne des § 11 Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes. Die Frage, ob der Unterschied zwischen Ankauf- und Verkaufspreis einer Feldbahn, die zur Ausübung des Gewerbebetriebs des Steuerpflichtigen gebraucht wurde, zum steuerbaren Einkommen gehört, ist zu bejahen.

Neue süddeutsche Aktiengesellschaften

H. Neuschäfer - F. W. Thraenhardt, A.-G., Getreidemühle u. Nahrungsmittelfabrik, Hersbruck. Mit 11,22 Mill. M Grundkapital, eingeteilt in 1200 Stammaktien zu je 5000 M, 5000 Stammaktien zu je 1000 M und 220 Vorzugsaktien zu je 1000 M (letztere mit 50-fachem Stimmrecht), die sämtlich zum Nennbetrage ausgegeben werden.

Personalien. Im 87. Lebensjahr ist nach längerem Leiden der Mitbegründer der Unionwerke A.-G., Maschinenfabriken, Mannheim-Berlin, Heinrich Stockheim, gestorben. Der Verstorbene, ein Mann von ruhigem, bescheidenen und lebenswürdigen Wesen, hat sich in Fachkreisen eines hervorragenden Rufes erfreut, da er in der Industrie der Brauerei- und Kellerei-Maschinen bahnbrechende Arbeit geleistet hat.

Devisenmarkt

Phantasiemarkt. Am Devisenmarkt fehlt jedes Angebot; man hört nur Geld-Kurse nennen, die, namentlich vom Rheinlande ausgehend, bereits Phantasienhöhen erreicht haben, ohne daß wesentliche Umsätze erfolgen.

Waren und Märkte

Amerikanischer Funkdienst

Table with columns for New York, 20. Okt. (WB) Funkdienst, (Nachdruck verboten). Includes items like Kaffee loco, Dorsch, Mehl, etc.

Table with columns for Chicago, 20. Okt. (WB) Funkdienst, (Nachdruck verboten). Includes items like Weizen Dez., Weiz. Dez., etc.

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Bremen-New York: D. 'Loviathan' am 15. 10. 1923 an New York; D. 'George Washington' am 16. 10. an Bremerhaven; D. 'America' am 13. 10. ab New York; D. 'President Fillmore' am 14. 10. an New York; D. 'Derfflinger' am 16. 10. Dover passiert; D. 'Seidlitz' am 14. 10. an Bremerhaven.

Correspondent, Druck- und Verleger: Dr. Hans Mannheimer, General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, S. 8. 2. Direktion: Ferdinand Schöner - Verlagsleiter: Kurt Richter.

Neues aus aller Welt

Der Vater erschlägt Sohn und Tochter. In Frankfurt a. M. ereignete sich eine jenseitige Bluttat. Der 44jährige Spengler Heinrich Fischer, geboren in Augsburg, hat, vermutlich aus Wut darüber, daß bei der Eheverbindung von seiner Frau die beiden Kinder ihm nicht ausgelassen wurden, seine 14jährige Tochter und den neunjährigen Sohn getötet. Er richtete das Mädchen mit Beilieben auf den Kopf herab, so daß es nach wenigen Augenblicken starb. Der Junge wurde von dem entmenschten Vater durch Beilieben auf den Kopf und in den Rücken derart schwer verletzt, daß er kurz nach der Ueberführung in das städtische Krankenhaus starb. Der Mörder ging nach der Tat küchlich und konnte trotz aller Nachforschungen bisher nicht ermittelt werden. Vermutlich hat er sich das Leben genommen.

Im Wehl erstikt. Der etwa dreißigjährige Sohn des Mühlensührers C. S. in Donau bei Wehl fiel in eine Wehlröhre kopfüber hinein. Nachdem er sehr bald entdeckt wurde und bei Wiederbelebungsversuchen auch sehr rasch wieder zu Atmen begann, konnte er doch nicht gerettet werden. Nach ärztlichem Urteil war die Luftröhre mit Wehl verstopft.

Ein rätselhafter Gaunertrick. Neuerdings lebt in den westlichen Gegenden Belgiens ein Gaunertrick wieder auf, der schon vor Jahr und Tag seine „Jugkraft“ erprobt hatte. Ein junges Mädchen von 16 Jahren (oder doch so gefabelt, daß der Eindruck dieses Alters erweckt wird) erregt dadurch die Aufmerksamkeit der Passanten, daß es leise vor sich hinweint. Ueber kurz oder lang finden sich Leute, die nach dem Grunde der Tränen fragen. Unter Schlußworten erklärt das Mädchen, es habe seine Geliebte verloren; nun solle es noch verschiedene Befragungen machen und dann nach Hause fahren (jedenfalls ein entfernt liegender Stadtteil) und habe doch nicht eine Kleinigkeit mehr in der Tasche. Die mit bester Schauspielerei unterstützte vorgebrachte Anglistgeschichte verfehlt in den seltensten Fällen ihre Wirkung. Die Passanten greifen gerührt zur Brieftasche, und so kommt ein ansehnlicher Betrag zusammen. Das Mädchen wiederholt das Theater noch ein, zweimal am Tage und hat so

abends eine stattliche Einnahme bekommen. — In Wien wurden in der letzten Zeit auf belebten Straßen häufig ähnliche Szenen beobachtet. Durch einen Zufall haben zwei mit einander befreundete Beamte das „weinende Mädchen“ am selben Tage in zwei verschiedenen Stadtteilen getroffen und sich gegenseitig von dem Vorgang erzählt. Dadurch kam heraus, daß es sich um eine Schwindlerin handelte. Man legte die Polizei in Kenntnis, der es aber zunächst noch nicht gelungen ist, der jugendlichen Hochstaplerin habhaft zu werden.

Verkommen! Beamte der Polizeiwache 50 in Hamburg beobachteten in den Anlagen beim Scheideplatz zwei 14- bis 15-jährige Burschen, die Geld zählten und das Geld anscheinend teilten. Die Beamten stellten fest, daß es sich um den 14jährigen Schuljungen Rudolf Schön, und den 15jährigen Arbeiter Willi E. handelte. Während der Schuljunge angab, das Geld einem Kutscher in einer nicht bekannten Straße vom Bod gestohlen zu haben, bezichtigte E. seinen Kameraden dieser Diebstahle. Beide wurden zur Polizeiwache gebracht. Die Vernehmung der jugendlichen Sünder entrollte ein überaus trauriges Bild vollkommener Verwahrlosung. Der Schuljunge Schön, schon seit einem Vierteljahr die Schule; er hat in vielen Fällen auf Wärdien in Wandersbel und Hamburg und in Geschäften sowie an Straßenhandelsställen Kunden die Brieftaschen aus Einhalteskörben und Paletts gestohlen, auch Uhren abgeholt. Sein Begleiter war E., der stets die Hälfte der Beute erhielt.

Nach ein Theaterverwalter. In Ugram ist der Chef des dortigen Volkstheaters zum Kontroll- und Innenverwalter des Agrartheaters ernannt worden. Dieser biederer Zollbeamte hat von Theaterfragen natürlich keine Ahnung, was zu den erheblichsten Zwischenfällen führt. Konnte da eines Tages der Kapellmeister zu dem Herrn Kontrolleur, die Horst müsse wie alljährlich zum Stämmen an eine Wiener Firma geschickt werden. Der Innenverwalter fragt, was das für eine Komödie sei. Nach langem Wehen gelangt es dem Kapellmeister, ihm klar zu machen, es sei diese keine Komödie, sondern ein Instrument. Da fällt der um eine Auskunft nicht verlegene Kontrolleur das satanische Urteil: „Die Horst mag der Hof stimmen, der sie verstimmt hat.“ — Solches ist nicht etwa eine Anekdote aus der guten, alten Zeit, sondern ist geschehen im Jahre des Herrn 1923.

Die Eroberung von Konstantinopel. Am 7. Oktober wurde Konstantinopel ganz unversehrt trocken gelegt. Es erschienen Patrouillenkommandos, die in sämtlichen Restaurants und Kaffees die Gäste aufforderten, die Gläser mit alkoholischen Inhalt auszuräumen und die den Inhabern verbotenen, irgend welche weiteren Mengen auszugeben. Am nächsten Tage wurden sämtliche Alkoholvorräte beschlagnahmt und verpackt. Die Regierung ist darauf zurückzuführen, daß die nationaltürkische Regierung von Konstantinopel wieder völlig Besitz ergriffen hat und nunmehr darauf hält, daß der Hauptort des Landes sich den gesetzlichen Vorschriften füge. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Nationalversammlung von Ankara unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse Konstantinopels Änderungen wieder eintreten läßt.

Amerikanischer Ahnentafel. Der nordamerikanische Staat Georgia ist von einem englischen General namens Ogilthorpe gegründet worden. Er ist dann später nach England zurückgekehrt und ist dann dort mit seiner Frau in Greenwich, einem Ort in Essex im Jahre 1785 begraben worden. Die neuerdings in Amerika auftretende Sucht des Ahnentafels hat sich schon seit längerer Zeit dieses Mannes bemächtigt und es ist schon wiederholt zum Vergernis der englischen Öffentlichkeit der Versuch gemacht worden, auf dem Kirchhof der genannten Gemeinde die Gebeine des englischen Generals auszugraben. Neuerdings hat eine amerikanische Kommission unter der Führung von Dr. Jackson des Rektors der Ogilthorpe Universität in Atlanta (Georgia) die Ausgrabungen erneuert und diesmal mit Erfolg. Man hat unter der Kanzel der Kirche ein Gewölbe entdeckt, in dem die beiden seit langem gesuchten Särge in sehr gut erhaltenem Zustande aufgefunden wurden. Die beiden Särge waren mit Metallplatten versehen, auf denen man den Namen des Generals und den seiner Frau deutlich lesen konnte. Es soll nunmehr um die Erlaubnis nachgefragt werden, die Gebeine nach Amerika auszuführen, wo sie in der Universitätskirche eingemauert werden sollen. In England ist die öffentliche Meinung noch wie vor gegen diesen Wunsch eingenommen, und es scheint, daß man auch in Amerika selbst an dem Plan der Universitätskommission Anstoß nimmt. Wenigstens sind in den letzten Tagen zahlreiche Proteste in dem Staat Georgia selbst erhoben worden, daß man die Grabstätte des Generals Ogilthorpe und seiner Gemahlin nicht

National-Theater Mannheim
Montag, den 22. Oktober 1923
Miete P. Reihe zwei, 2. Vorstellung
P.-V.-B. Nr. 13101-13220, B.-V.-B. 1800-2000
SIRIL in drei Akten von Max Mohr.
Komödie in drei Akten von Eugen Fehler.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Benno Arkadi, Ingenieur; Hans Godeck
Nelly Arkadi, seine Tochter; Elvira Erdmann 45
Richard Eggarter
Markus } Studenten; (Ernst Sladeck
Slubby } (Karl Reiß
Siegfried Saturn, Knecht auf
Arkadis Landgut; Fritz Linn
Albine, ein Fabrikmädchen; Helene Leydenius
Ein Arzt; Georg Köhler
Erster; Alexander Kökert
Zweiter; Josef Reinkart
Dritter; Karl Neumann-Modits
Vierter; H. Herbert Michels

Neues Theater im Rosengarten.
Montag, den 22. Oktober 1923
Für die Theatergen. (ohne öffentl. Kartenverk.)
P.-V.-B. Nr. 3321-3350 u. 8251-8550 u. 8921-9800,
B.-V.-B. Nr. 301-700 u. 851-900 u. 2551-2920
MARTHA
oder Der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plane
St. Georges v. Friedrich. Musik von Friedrich
Flotow. Spielleitung: Karl Marx. Musikalische
Leitung: Werner von Bülow.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Lady Harriet Durham, Ehrenbürgerin
der Königin; Lily Borna
Nancy, ihre Verwandte; Ida Schüller
Lord Christian Mickleford, ihr Vetter; Hugo Vobin
Lyonel; Helmut Neugebauer
Pianist, ein reicher Pächter; Karl Mang
Der Richter von Richmond; Karl Zöller 84

Melliand's
Dreiem-Kernseife
a 200 Gramm Doppelstücken und 400 Gramm Blockstücken
sowie jede Art
Industrie-, Haushalt-, Toiletten- u. Medizinal-Seifen
in besten Qualitäten.
Spezialität:
Textil-chemische Produkte. Export nach allen Weltteilen
M. Melliand Chemische Fabrik Mannheim
Aktiengesellschaft
Telegramm-Adresse: Textilchemie. Telefon: 5921, 5922, 5923.

Neu, Montag, abends 7 Uhr, Nibelungenaal
Sixinischer Chor, Rom
Karten bei Heckel, im
M.H. Musikhaus, L. Ver-
kehrsweg, L. Blumen-
haus Tattersall und
Abendkasse. 6966

Institut für Behandlung der Haut-Harn-Blasenleiden, sowie der Geschlechtskrankheiten
nach streng wissenschaftl. Prinzipien, angelehnt an Grundlage der modernen
Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochkonzentrierte Iodsalz-
Röntgenbestrahlung der Drüsen, bei Gonn. und Syphilis, sowie
Kombinationsmethode zur Heilung veralteter und schwerer Syphilis —
auch Nervensyphilis — mittels d. höchstwertigen T-III u. O-III (Waller-
Salvarsan), Gewebe-, Harn- und Blin-Untersuchungen.
Dr. med. J. Weiszer, Mannheim, O 2, 1
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten (Urologie)
Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747
Verfasser des ersten wissenschaftlichen Lehrbuchs IV. Aufl. der
Röntgen- und Radiumtherapie.

Wanderer
5/15 PS. 3 Sitzer 6/18 PS. 4 Sitzer
Generalvertreter für Nordbaden:
Wolf & Diefenbach
N 7, 7 Automobile N 7, 7

Offene Stellen
Jüngerer Beamter
im Betriebskrankenkassenwesen be-
wandert, von Chemischer Fabrik zum
sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter N. C. 177 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 6940

Ein in Buchhaltung durchaus er-
fahren, genau arbeitender
Kaufmann
sowie eine tüchtige
Kontoristin
von größerer Fabrik gesucht. Ange-
bote unter M. Z. 174 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. 6920

Hiesige Mehlgroßhandlung sucht
branchenkundigen
Expediten
sowie Reisenden
zum Besuch der Bäckerkundschaft
zum baldigen Eintritt. B9771
Bewerber, die nachweislich gleiche Stellungen
mit gutem Erfolg inne gehabt haben, er-
halten den Vorzug.
Angebote u. D. O. 87 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Stenotypistin
an sorgfältiges und flottes Arbeiten
gewöhnt, mit guter Handschrift,
mit hinreichenden und langjährigen
Erfahrungen, bisher nur in grossen
Betrieben tätig, zum baldigen Ein-
tritt gesucht, Angebote unter M. F. 155
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5234

HAMBURG-AMERIKA
LINIE
VON HAMBURG NACH
SUB-
AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer Rugla, Teu-
tonia, Gellica, Baden und Württemberg
Nächste Abfahrten:
D. Teutonia . . . . . 8. November
D. Baden . . . . . 28. November
D. Waagonwald . . . 11. Dezember
Rugla, Teutonia und Gellica führen über neue Kaplin-
den und Württemberg führen über eine direkte
Küstenabfuhr. Auf allen Dampfern ist alle
modernste Ausrüstung, Kabinen mit elektr. Beleuchtung,
Reichhaltige, dampfheizte und Spülwasser in
2. und 3. Klasse vorhanden.
AUSKUNFT erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Heidelberg: Hugo Reiber, L. F. Gehr.
Trau Nachl., Brückenstrasse 8.
Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwig-
strasse 14.
Ludwigshafen: Carl Köhler, Kaiser
Wilhelmstrasse 21. 596
MANNHEIM: Reisebüro H.
Hansen, E 1, 19.

Wir sind Abgeber
von monatlich \*4305
2-3000 cbm
Wasserstoff
98-99% Reinheit.
Fortlaufend lieferbar
Chemische Fabrik Akt.-Ges.
Hannau a. Main.

An die Mitglieder
der Medizinischen
November-Beiträge:
1 Person 2,20 Goldmark
2 Personen 3,60
3-4 4,80
5 6,00
Die Beiträge sind am
1. März und müssen am
3. spätestens bezahlt sein.
Bei späterer Zahlung
Entwertungsschuld! Der
Goldmarkstand des 1. März
bleibt als Mindestbetrag
bestehen. 2225
Medizinalkasse der
kath. Vereine
Medizinerverband
Neuer Medizinerverein.

Bücher
einsame Werke und
ganze Bibliotheken
kauft 513
Horters Buchhandlung
gegenüber Ingenieurschule
O 8, 15.

Unterricht
Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
1. Anlang. u. Fortgeschr.
30 Stunden, p. Ct. Ang. u.
B. M. 186 a. d. Geschl.
531

Vermischtes
Kaufm., 30 Jahre in d.
Bod. u. Farben-Industrie
tätig sucht zur Gründung
eines Farbenwarengeschäfts
kapitalkräft. Teilhaber
Angebote u. E. L. 9 an
die Geschäftsstelle. \*4315

Metallbetten
Eisgitter, Rinderbetten
für ein, zwei, drei, vier, fünf
Personen, erd. erb. mit
E. E. 3 an die Geschäftsstelle.
\*4397

Buchhalter
perft und blanzierter, von hiesiger
Holzgroßhandlung 6042
gesucht.
Eintritt 1. Januar 1924 oder früher.
Angebote mit Angabe der bisherigen
Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter
N. D. 178 an die Geschäftsstelle. erbt.

Ordentl. Dienstmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Ang. Kubicek, Rhein-
strasse 34 L. 59709
Zimmermädchen
Bohn in Schwert \*4310
Zachertstraße 18.
Bürgerliche Köchin
gesucht. Zeitgemäß
Anhang. \*4311
Ehrbar, Q 1, 15

Miet-Gesuche
Wir suchen
für neuzutretende männliche und
weibliche Angestellte S41
mehrere möblierte
Zimmer
in guten Häusern.
Sddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Personal-Abteilung.

Tausch.
Großes Büro, 6-8 Räume in
zentraler Lage, Hauptverkehrs-
punkt der Straßenbahnen, gegen-
kleineres Büro in der Schloss-
oder Hafengegend.
Angebote unter M. Y. 173
an die Geschäftsstelle. 5288

Chemiker sucht \*4300
1-2 Zimmer
möbliert mit unmobliert.
Zeitgemäß Bezahlung.
Angebote unter E. J. 7
an die Geschäftsstelle. \*4316

Verkäufe.
Zu verkaufen:
Schwere Diplome-
tenschriftliche
zu verkaufen. Schwaib
Schrein, Gartenmöbel
\*4300
Zu verkaufen
1 großer Federbetten-
gen. 1 Leiterwagen
\*4310
Hüttlinger, G 7, 3.

Prima Weissmehl
empfehlen Seb. Kronen
Weißmehl, Langstr.
\*4380

Verloren.
Verloren am
D5-E3 Sonntag
wollene Mäntel
hellgrün mit grossem
da Garnitur leicht er-
dar abzugeben, geg. Belohnung
G 7, 37, 2 St. \*4310

Junge Dackelhündchen
(„Rolly“) entlaufen
Der Entlauf wird gegen
Abgabe von Geld
nung. Württemberg, G 7, 3.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel.